Weitergeben an die nächste Generation

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Oberfischbach
Datum	28.08.-30.08.2015
Länge	01:06:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr046/weitergeben-an-die-naechste-generation

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend auch wieder vier Stellen lesen, und zwar zwei Stellen aus dem Buch Josua und zwei Stellen aus dem Buch der Richter, aus Josua, Kapitel 4.

Josua 4, Abvers 1, und es geschah, als die ganze Nation vollends über den Jordan gezogen war, da sprach der Herr zu Josua und sagte, nehmt euch aus dem Volk zwölf Männer je, einen Mann aus einem Stamm, und gebetet ihnen und sprecht, hebt euch von hier zwölf Steine auf aus der Mitte des Jordan, von dem Standort, wo die Füße der Priester festgestanden haben, und bringt sie mit euch hinüber und legt sie im Nachtlager nieder, wo ihr diese Nacht übernachten werdet.

Vers 6, damit dies ein Zeichen unter euch sei, wenn eure Kinder künftig fragen und [00:01:10] sprechen, was bedeuten euch diese Steine, so sollt ihr zu ihnen sagen, weil die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundes des Herrn abgeschnitten wurden, als sie durch den Jordan gingen, wurden die Wasser des Jordan abgeschnitten, und diese Steine sollen für die Kinder Israel zum Gedächtnis sein in Ewigkeit.

Vers 19, und das Volk stieg aus dem Jordan herauf am zehnten des ersten Monats, und sie lagerten in Gilgal, an der Ostgrenze von Jericho, und jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Joshua in Gilgal auf, und er sprach zu den Kindern Israel und sagte, wenn eure Kinder künftig ihre Väter fragen und sprechen, was bedeuten diese Steine, [00:02:04] so sollt ihr es euren Kindern kundtun und sprechen, auf trockenem Boden ist Israel durch diesen Jordan gezogen.

Denn der Herr, euer Gott, hat die Wasser des Jordan vor euch ausgetrocknet, bis ihr hinüber gezogen wart, so wie der Herr, euer Gott, mit dem Schilfmeer tat, dass er vor uns austrocknete, bis wir hinübergezogen waren, damit alle Völker der Erde die Hand des Herrn erkennen, dass sie stark ist, damit ihr den Herrn, euren Gott, fürchtet alle Tage. Und dann aus dem Buch der Richter, aus Kapitel 2, Kapitel 2, Vers 10 in der Mitte. [00:03:08] Und ein anderes Geschlecht kam nach ihnen auf, das den Herrn nicht kannte, und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte. Die Kinder Israel taten, was böse war, in den Augen des Herrn und dienten den Baalim, und sie verließen den Herrn, den Gott, ihre Väter. Und aus Kapitel 6, Richter 6, Abvers 11. Und der Engel des Herrn kam und setzte sich unter die Terebinte, die in Ofra war, das Joas, dem Abieseritter, gehörte. Und Gideon,

sein Sohn, schlug gerade Weizen aus in der Kälte, um ihn vor Medien in Sicherheit [00:04:04] zu bringen. Und der Engel des Herrn erschien ihm und sprach zu ihm, der Herr ist mit dir, du tapferer Held. Und Gideon sprach zu ihm, bitte, mein Herr, wenn der Herr mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?

Indem sie sprachen, hat der Herr uns nicht aus Ägypten heraufgeführt? Und nun hat der Herr uns verlassen und uns in die Hand Midians gegeben. Und der Herr spannte sich zu ihm und sprach, geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians. Habe ich dich nicht gesandt?

Soweit wollen wir diese Stellen lesen.

Wir haben gestern Abend schon festgestellt, dass wir uns mit einigen Stellen beschäftigen, wo es darum geht, dass den Kindern etwas weitergegeben wird. [00:05:01] Wenn eure Kinder euch fragen, Eltern geben ihren Kindern etwas weiter, Väter ihren Söhnen, Eltern ihren Kindern. Wir haben gesehen, das ist eine Aufgabe im engeren Sinn in der Familie für Eltern und auch für Großeltern. Aber wir haben gesehen, dass wir es auch etwas weiter verstehen wollen, nämlich, dass eine vorangehende Generation etwas weitergibt an eine nachkommende Generation. Da kommt eine neue Generation und die sollen lernen.

Da soll es Inhalte geben, die eine vorangehende Generation weitergibt. Wir haben das gestern gesehen, ich möchte das ganz kurz wiederholen, einmal in Verbindung mit den Plagen, die über Ägypten gekommen sind, das sollte auch zu Zeichen, zu Wundern sein, die man den Kindern und den Kindeskindern, also den Enkeln erzählen sollte. Wir haben darin gesehen, dass einmal Gerichte über diese Erde kommen werden, kurz vor dem [00:06:02] sichtbaren Erscheinen des Herrn Jesus hier auf der Erde. Aber dass diese zukünftigen Ereignisse ihre Schatten voraussetzen, dass wir heute schon Entwicklungen erkennen, die in diese Richtung gehen, können wir unseren Kindern das weitergeben, was so geschieht in dieser Welt und wie Gott darüber denkt, damit sie gewarnt sind, damit sie mit offenen Augen, gewarnt vor den Gefahren ihr Leben leben können.

Aber dann haben wir gesehen, es gibt nicht nur Gefahren, es gibt auch Bewahrungsmittel, das Lamm in den Häusern. Und wenn eure Kinder euch fragen, was soll euch dieser Dienst, können wir dann was erzählen von diesem Lamm, von dem Herrn Jesus, dem wahren Lamm Gottes? Ist das so, wie wir das gesungen haben, gibt das jedes Herz sich kehre zu der Glanz der Ewigkeit?

[00:07:01] Ist der Jesus derjenige, der unsere Herzen echt ausfüllt? Das merken auch eine nachkommende Generation, ob er uns was bedeutet oder ob das alles so Gewohnheit ist.

Wisst ihr, es gibt gute Gewohnheiten, ja, aber wenn es nur Gewohnheit ist, dann reicht es nicht.

Das hält vielleicht noch in deinem Leben, aber nicht mehr in der Generation danach. Das hält einfach nicht.

Das ist wie ein Eisenbahnwagon ohne Lok, ja, der rollt noch, der rollt noch eine ganze Zeit, am Anfang siehst du noch gar keinen Unterschied, aber irgendwann, da kommt eine kleine Steigung, da wird er langsamer, irgendwann hört es auf mit dem Rollen. Es muss uns was bedeuten, da muss ein Motor sein in unserem Leben, motiviert durch den Herrn Jesus. Wenn eure Kinder euch fragen, was soll euch dieser Dienst, dann haben wir gesehen, was [00:08:04] das Mittel dazu ist in 5. Mose 6 und 5.

Mose 11, das Wort Gottes.

Ihr sollt davon reden, wenn ihr im Haus seid, wenn ihr auf dem Weg geht, wenn ihr euch hinlegt und wenn ihr aufsteht, ihr sollt dieses Wort auf eure Hand binden, es soll zu Stirnbändern sein zwischen euren Augen und zu Zeichen an den Pfosten eurer Häuser, an den Toren, wo ihr seid. Das Wort Gottes, das große Hilfsmittel. Ich möchte das gerne nochmal so in Erinnerung an gestern Abend für uns alle so auf das Herz legen. Wisst ihr, da ist so vieles in unseren Häusern, wo eine nachkommende Generation, Kinder und Enkelkinder, Dinge aufnehmen, Dinge sehen, Dinge hören. Ich nenne jetzt gar keine Beispiele, aber da lernen sie nichts über das, was Gott denkt, [00:09:04] im Gegenteil. Vor einiger Zeit trafen wir eine Gruppe von jungen Mädchen, die waren noch längst nicht 18, hatten gläubige Eltern, waren jahrelang mitgegangen zu den Zusammenkünften, eins von ihnen war schwanger. Und dann sagen diese Mädchen, wir wussten nicht, dass man das nicht macht.

Müssen wir uns mal überlegen, was hören wir, hören sie in den Häusern?

Da lesen wir Gottes Wort, Erste Mose 2, da können wir etwas erzählen, wie Gott denkt darüber.

Ein Mann, eine Frau, sie gehen eine Ehe ein, deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen und dann, und sie werden ein Fleisch sein. [00:10:06] Das müssen wir unseren Kindern sagen, wir müssen ihnen sagen, wie Gott darüber denkt. In der Schule hören sie etwas anderes, sehen sie etwas anderes, in den Filmen, von denen so viele in den Häusern sind, da sehen sie etwas anders, in den Büchern, die gelesen werden, lesen sie etwas anderes. Aber es ist unsere Aufgabe, die Aufgabe einer vorangehenden Generation, ihnen deutlich zu machen, wie Gott über die Dinge denkt und ihnen den Herrn Jesus groß zu machen. Heute haben wir auch diese vier Stellen gelesen, zweimal im Buch Joshua, wenn eure Kinder euch fragen. Ich möchte euch gerne ein wenig mitnehmen, vom zweiten Buch Mose bis zum Buch Joshua [00:11:04] und dann zu jedem Buch, dem wir da begegnen, auch eine Parallele zum Neuen Testament zeigen. Dann verstehen wir auch im Neuen Testament, wo wir hier angekommen sind, am Anfang des Buches Joshua.

Im zweiten Buch Mose steht der Auszug des Volkes aus Ägypten, das ist der erste große Teil dieses Buches, wir haben ja gestern auch schon aus diesem Buch gelesen und der zweite große Teil, der beschäftigt sich dann damit, dass Gott in dieser Mitte des Volkes, das er erlöst hat, wohnen möchte, die Erlösung aus Ägypten und die Parallele im Neuen Testament ist der Römerbrief, da erklärt Gott, wie er Heil und Befreiung und Rechtfertigung schenkt, wie das Problem der Sünden gelöst ist durch das Blut des Herrn Jesus, in dem wir gewaschen [00:12:01] werden dürfen und dann gerechtfertigt vor Gott stehen und dass das Problem der Sünde gelöst ist durch den Tod des Herrn Jesus, Gott hat in ihm die Sünde gerichtet und verurteilt und wir sind mit ihm gestorben und dürfen befreit sein, das lernen wir im Römerbrief und die Parallele im Alten Testament ist das zweite Buch Mose, dann kommen wir zum dritten Buch Mose, da zeigt Gott, was er gerne möchte von diesem Volk, das er erlöst hat und in deren Mitte er wohnt, er möchte gerne, dass sie ihm Opfer bringen, dass sie ihm nahen im Gottesdienst, dann haben wir die Parallele im Neuen Testament im Hebräerbrief, ein Volk, das durch die Wüste zieht, das aber freie Mütigkeit hat zum Eintritt in das Heiligtum, um Gott mit Anbetung zu nahen, um Opfer des Lobes zu bringen, Hebräer 13, dann kommen wir zum vierten Buch Mose, da zieht dieses Volk durch die Wüste und Gott gibt die Ordnung [00:13:06] vor, die im Lager bestehen soll, damit das auf dem Weg durch die Wüste funktionieren kann, Ordnung im Lager, da sind wir im ersten Korintherbrief, die Ordnung in der Versammlung als Haus Gottes und als Leib Christi, dann kommt das fünfte Buch Mose, Mose blickt zurück, 40 Jahre Wüstenwanderung liegen

hinter dem Volk, ein Buch, wo die Erfahrungen in Erinnerung gebracht werden, die sie mit Gott gemacht haben in diesen 40 Jahren, dein Fuß ist nicht geschwollen, 40 Jahre lang, deine Schuhe an deinen Füßen sind nicht zerfallen, 40 Jahre lang, hast du Schuhe, die schon so lange gehalten haben, ich nicht, halten heute nicht mehr so lange, waren die damals von besserer Qualität, nein, aber Gott hat dafür gesorgt, dass sie [00:14:03] gehalten haben, 40 Jahre, ein Buch der Erfahrungen, im Neuen Testament sind wir im Philippabrief, Paulus schreibt von seinen Erfahrungen, die er mit seinem Herrn gemacht hat, Erfahrungen, wo er uns schreibt, dass man sich sogar im Gefängnis freuen kann und sind diese Erfahrungen, die Paulus da macht, sind die nur für Paulus, kann die nur Paulus machen, dieser Apostel, nein, das sind Erfahrungen, die jeder Glaubende machen kann, jeder Glaubende, ich glaube, wenn du und ich einen Brief aus dem Gefängnis schreiben würden, da würden wir erstmal anfangen, also hier, das ist echt schlimm hier, das Essen schmeckt überhaupt nicht, man kommt kaum zur Ruhe, dem Bett kann man gar nicht schlafen, der Tag, der ist unendlich lang, ich war noch nie da, ich weiß nicht, wie das da ist, aber das würden wir schreiben wahrscheinlich, schreibt Paulus was davon, das war damals noch schlimmer, er schreibt [00:15:02] kein Wort davon, ach doch, er schreibt doch über seine Umstände und was schreibt er dann, ja meine Umstände, die sind wirklich, wirklich schlecht und ich bitte euch dafür zu beten, nein, schreibt er nicht, ich will aber, dass ihr wisst, dass meine Umstände, da schreibt er davon, mehr zur Förderung des Evangeliums beigetragen haben, das ist erstaunlich, oder, aus dem Gefängnis, nein, er schreibt nicht davon, seinen Umständen, sondern er schreibt, freut euch in dem Herrn alle Zeit, das sind nicht nur Erfahrungen für Paulus, die Erfahrung kann jeder machen und für den, für den das so zutrifft, wie wir gesungen haben, dass jedes Herz sich kehren möge zu ihm, dem Glanz der Ewigkeit, wenn das Wirklichkeit ist, dann machen wir auch solche Erfahrungen, da kommt das Buch Joshua, die Wüste liegt hinter dem Volk, wir haben das gerade gelesen, wie sie durch den Jordan [00:16:03] ziehen, da sind sie im Land, Wüste hinter sich gelassen und jetzt liegt vor ihnen das Land und jetzt sind wir im Neuen Testament im Kolosserbrief, da lernen wir, dass wir mit Christus gestorben sind, wir schlagen das gleich auf, dass wir mit ihm begraben sind und dass wir mit ihm auferweckt sind und was ist die Folge, die Auswirkung für die Praxis, sinnet auf das, was droben ist, sucht, was droben ist, wo der Christus ist, besitzen zu Rechten Gottes, das ist das Land, das vor uns liegt, das uns gehört, der Himmel, das ist dieses Land, aber nicht der Himmel, wie wir ihn einmal in der Zukunft erleben werden, sondern den Himmel, wie wir ihn jetzt schon einnehmen, jetzt schon erobern können, erobern nicht in dem Sinn, dass wir den Besitz nicht hätten, nein, wir sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern, aber erobern in dem Sinn, dass wir [00:17:04] uns damit beschäftigen, dass wir das kennen, was uns in Christus geschenkt ist, damit wir eine Freude daran haben, das ist Kernaan im Alten Testament, wenn wir das übersetzen in unsere Zeit. Jetzt gucken wir hier ein wenig in dieses Buch Joshua, da ist der Jordan.

Ich möchte mal kurz fünf Bilder des Todes des Herrn Jesus in diesem Teil des Alten Testamentes in Mose und Joshua zeigen, die uns etwas von dem herrlichen Werk des Herrn Jesus am Kreuz und von seinen Ergebnissen zeigt. Da ist zuerst das Passa, da haben wir gestern dran gedacht, Verschonung vom Gericht durch den Tod eines Stellvertreters. Dann kommt das rote Meer, [00:18:04] wir haben davon hier auch gelesen in Joshua 4 am Ende, so wie der Herr euer Gott mit dem Schilfmeer tat, das er vor uns austrocknete. Und das Schilfmeer, dieses rote Meer, ist auch ein Bild von dem Tod des Herrn Jesus und es zeigt uns, wie wir durch den Tod des Herrn Jesus Befreiung erlebt haben. Verschonung vom Gericht, aber noch war das Volk nicht befreit, das macht 2. Mose 14 deutlich, da kommt der Pharao hinter ihnen her, sie war noch nicht befreit, sie war noch in Gefahr, aber dann führt Gott sie durch das Meer und in dem Meer kommt der Pharao um mit seinen ganzen Soldaten. Jetzt stehen sie auf der anderen Seite und jetzt sind sie frei. Hinter ihnen das Meer, zurück nach Ägypten, das ging nicht mehr, da war das Meer und der, der in Ägypten war, der Pharao, der

konnte nicht mehr hinterher. Befreiung. Das ist das Ergebnis des Werkes des Herrn Jesus am Kreuz [00:19:06] für die Gläubigen heute und da verstehen wir, dass das Bild weiter geht. Passa, Christus ist für uns gestorben. Rotes Meer, wir sind mit Christus gestorben und befreit. Und dann möchte ich jetzt den Jordan nennen und der Jordan zeigt uns noch ein Stück weiter. Ist auch ein Bild von dem Tod des Herrn Jesus. Und da sehen wir auch, mit Christus gestorben, aber dann bringt der Jordan in das Land. Das Rote Meer zeigt uns die Seite, dass wir herausgenommen sind aus Ägypten. Galatte 1, Vers 4, wollen den Vers mal aufschlagen und lesen, dann können wir den vielleicht auch besser mit nach Hause nehmen. Galatte 1, Vers 4, Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen [00:20:04] bösen Welt. Herausgenommen aus der Welt, befreit. Und der Jordan, der zeigt uns mehr die Seite, hereingekommen in das Land, mit Christus gestorben und jetzt haben wir ein neues Leben. Gehören zu einer neuen Schöpfung und wir haben ein neues Land vor uns, den Himmel. Und dann gibt es noch zwei Bilder, zwei ganz offensichtliche, deutliche Bilder in 4. Mose und auch hier in Joshua 5. In 4. Mose ist das Bild die Ehren- oder die kupferne Schlange und in Joshua 5 ist es die Beschneidung in Gilgal. Und diese beiden Bilder, die zeigen uns mehr die erfahrungsmäßige Seite. 4. Mose 19, da lernen wir, wir können gar nichts.

[00:21:04] Wir sind durch und durch verdorben. Auch 40 Jahre Wüstenreise änderten nichts daran, das Volk murrt immer noch. 40 Jahre lang, jeden Tag Manner gehabt, für jeden Tag genug und trotzdem gemurrt. 40 Jahre lang immer genug Wasser. Der Fels, aus dem das Wasser kam, da steht der Fels begleitete sie. Wir müssen uns nicht so vorstellen, dass da so ein Fels durch die Wüste rutschte. Aber das Wasser aus dem Felsen, das war immer da. In dem Sinn begleitete sie der Fels. Und? Da ist kein Wasser. Nein, der Mensch ändert sich nicht. Auch der Gläubige ist in sich selbst nach wie vor verdorben und schlecht und kann Gott nicht gefallen. Aber dann geht der Blick zur Ehren- und Schlange. Christus für uns zur Sünde gemacht. Und wir lernen, was ist denn mein Anteil am Kreuz? Was ist [00:22:04] dein Anteil am Kreuz? Was hast du denn, was habe ich denn vor Gott zu bringen? Gute Werke? Gibt's nichts zu bringen. Anständiges Benehmen? Gibt's nichts zu bringen. Was ist mein Anteil am Kreuz? Nur meine Sünden, nichts sonst. Und das macht uns demütig. Aber dann sehen wir, Christus starb für meine Sünden. Und er wurde zur Sünde gemacht. Gott erwartet auch gar nichts von mir. Er weiß, er kann von mir nichts erwarten, gar nichts. Das ist die Befreiung, die wir da erfahrungsmäßig erleben. In 4. Mose 21, wenn wir nach der aufgerichteten kupfernen Schlange blicken. Wir sehen, Christus zur Sünde gemacht. Gott erwartet nichts von mir. Aber Christus hat alles gut gemacht. Und von da aus geht es [00:23:06] weiter. Da haben sie Wasser in der Wüste. Ein Bild des ewigen Lebens und des heiligen Geistes. Ja, Gott hat uns dieses Leben geschenkt. Und nur durch dieses neue Leben sind wir in der Lage, Gott zu gefallen. Und in der Kraft des Geistes Gottes können wir das tun. So geht das Volk weiter. Und dann erstaunlich. Am Anfang, vor dieser Lektion, kam Murren aus dem Mund dieses Volkes. Und nur wenige Versen nach dieser Lektion, da singen sie ein Lied. Was für ein Unterschied. Zu diesem 5. Bild kommen wir gleich noch kurz. Wir haben also jetzt ein wenig verstanden, was der Jordan bedeutet. Wir sind mit Christus gestorben. Und dann geht der Gedanke weiter in diesem Buch Joshua. Wir sind auch auferweckt. Und [00:24:02] wir sind in ein neues Land gebracht. Gott hat es so gesagt, die Priester, die sollen die Bundeslade tragen. Die Bundeslade ist ja ein schöner Hinweis auf den Herrn Jesus. Und dann sollen die Priester vorangehen. Und wir können uns das jetzt mal gut vorstellen. Ruhig mal ein bisschen so wie es war. Da gehen die Priester und dann sagt Gott, ich werde die Wasser des Jordan anhalten. Ich sorge dafür, dass ihr durch diesen Fluss, der voll war über beide Ufer, ich sorge dafür, dass ihr da durchgehen könnt. Und da gehen die Priester. Sie kommen dem Wasser immer näher, immer näher, immer näher. Es ändert sich nichts. Immer noch Wasser da. Das mag in den Herzen vorgegangen sein. Und dann geschah es, als die Füße der Priester das Wasser berührten. Da gab Gott ihnen

einen Weg. Das [00:25:11] war ein Weg, der aus Glauben beschritten wird. Das macht uns das ganz deutlich. Als die Füße der Priester das Wasser berührten, da hielt Gott die Wasser an. Und dann konnten sie hindurchziehen. Und jetzt sollten die Priester mit der Bundeslade in der Mitte des Flusses stehen bleiben. Dann sollte das ganze Volk vorüberziehen. Jetzt meinst du, stell dir mal vor du wärst mit in diesem Zug gewesen. Du hättest es genau gesehen. Wann blieben die Wasser stehen? Als die Füße der Priester das Wasser berührten. Merken wir, wie alles heil abhängt von den Priestern, die die Bundeslade tragen, übertragen wie alles abhängt von dem Herrn Jesus? Da werden sie vielleicht gedacht haben, was höre ich da? Da werden [00:26:07] sie geguckt haben, stehen die Priester noch da in der Mitte? Und dann sahen sie das. Und da waren sie sicher. Da waren sie ruhig. Ja, das ist der Weg, auf dem Gott uns durchführt. Und als die ganze Nation, das ganze Volk ganz hinübergezogen war, da kamen die Priester hinterher. Und dann kehrten die Wasser zurück. So rettete Gott, so führte Gott das Volk aus Ägypten. Aber dann hatte Gott etwas gesagt. Und sie haben das auch gut beachtet. Er hat gesagt, zwölf Männer, aus jedem Stamm ein Mann, sollen aus dem Flussbett, aus der Mitte des Jordan, da wo die Füße der Priester gestanden haben, sollen Steine mitnehmen. Für jeden Stamm einen Stein. Und diese Steine sollt ihr dann da, wo ihr die erste Nacht [00:27:04] im Land verbringt, da sollt ihr die aufrichten. Und dann hat Gott gesagt, das soll euch zum Zeichen sein, wenn eure Kinder künftig fragen und sprechen. Darf ich das mal so fragen?

Stell dir vor, heute Abend fragt dich dein Kind oder dein Enkelkind oder irgendein Jüngerer, zu dem du Kontakt hast, du, was bedeuten denn diese Steine? Was bedeutet das denn? Kannst du eine Antwort geben? Wäre doch mal interessant darüber nachzudenken, oder? Was bedeuten denn diese Steine? Wir lesen mal noch Vers 9 dazu. Das ist etwas, das Joshua tat, ohne dass der Herr das gesagt hatte. Das war keine Anordnung des Herrn, aber Joshua tat das mit geistlichem Verständnis. Und zwölf Steine richtete Joshua auf, in der Mitte des Jordan, an der Stelle, wo die Füße der Priester gestanden hatten, die die Lade des Bundes trugen. Und [00:28:06] sie sind dort bis auf diesen Tag. Also zwölf Steine stellt Joshua da in der Mitte des Jordan hin, wo die Füße der Priester gestanden haben. Und als die Priester jetzt herausgingen aus dem Fluss, was sah man da noch von diesen Steinen? Nichts mehr. Die Wasser waren über den Steinen, bedeckten sie. Aber da waren von der gleichen Stelle, wo diese zwölf Steine, die jetzt keiner mehr sehen konnte, wo die hingestellt worden waren, von der gleichen Stelle waren zwölf Steine mitgenommen. Und die standen jetzt in Gilgal, in diesem Nachtlager, wo sie die erste Nacht im Land verbrachten. Was bedeuten diese Steine? Zwölf Steine im Fluss. Ein altes Volk. Das ist völlig zu Ende gekommen. Davon sieht man nichts mehr.

[00:29:03] Aber ein neues Volk, zwölf Steine in Gilgal, ein neues Volk ist jetzt da. Und das ist im Land und übertragen auf uns. Wir lesen das, ich glaube, aus 2. Korinther 5. Wenn jemand in Christus ist, geborgen in Christus, der vorgebildet war in der Bundeslade, wenn jemand in Christus ist, 2. Korinther 5, Vers 17, da ist eine neue Schöpfung. Das alte ist vergangen. Das alte ist vergangen. Zwölf Steine, die man nicht mehr sieht. Das alte ist vergangen. Aber Neues ist geworden. Zwölf Steine in Gilgal, die aus dem Tod gekommen sind, die jetzt da stehen, die zu einem Zeichen sind. Daher, wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung. Das alte ist vergangen. Siehe, Neues ist geworden. Ist [00:30:08] das nicht etwas Herrliches, das zu verstehen, das zu wissen? Was unsere Stellung vor Gott in dem Herrn Jesus angeht. Da gibt es den alten Christian nicht mehr. Euer alter Mensch ist mit gekreuzigt. Ja, wir sind mit Christus gestorben und begraben. Wir gehen jetzt mal in den Kolosserbrief und da wollen wir das ein wenig nachvollziehen. Kapitel 2. Kolosser 2, ich lese mal Abvers 9, denn in ihm, diesem Christus, dem Herrn Jesus, wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Der Blick geht jetzt auf den verherrlichten Herrn, zur Rechten [00:31:03] Gottes. Der steht da vor Augen. Da sagt Gottes Wort, in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Wir dürfen wissen, da ist ein Mensch im Himmel und in dem wohnt die Fülle der Gottheit. Der Vater, der

Sohn, der Heilige Geist wohnen in dem Menschen Jesus Christus, der jetzt verherrlicht ist, zur Rechten Gottes. Und es war ganz genau so, als er hier auf dieser Erde als Mensch lebte. Das steht nämlich in Kapitel 1, Vers 19, denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle in ihm zu wohnen. Das war so, als er als Mensch auf der Erde lebte und Kapitel 2, Vers 9 zeigt uns, das ist jetzt auch so, wo er verherrlicht ist, zur Rechten Gottes. Und dann geht es weiter und ihr seid vollendet in ihm. Wisst ihr, das ist wirklich [00:32:04] ein ganz wichtiger Blick. Wir werden den gleich nochmal ganz kurz haben, auf den Herrn Jesus, der verherrlicht ist im Himmel. Zuerst sehen wir seine ganze Größe. In ihm wohnt die Fülle der Gottheit. Aber dann sehen wir auch das, was wir in ihm haben. Ihr seid vollendet in ihm. Weißt du, wenn ich in mich gucke, wenn ich mein Leben anschaue, dann sehe ich nichts von vollendet oder vollkommen gemacht oder zur Fülle gebracht. Da sehe ich nichts von. Da gibt es viel Versagen, viel zu kurz kommen. Aber das ist eben nicht der Blick hier. Und das ist herrlich. Hier geht der Blick auf Christus. Darf ich verstehen? In ihm. In ihm bin ich vollendet. Weißt du, was das bedeutet? Gott erwartet keine Anstrengung irgendwie [00:33:01] von mir. Gott erwartet nichts von mir. Ich kann ihm gar nichts bringen. Gott erwartet auch keine guten Werke mehr von mir. Gott erwartet nicht, dass ich irgendetwas erfülle oder mache oder muss. Nein. Erwartet Gott nicht. Er sagt, in dem Herrn Jesus bist du zur Fülle gebracht. Bist du vollendet. Du musst gar nichts mehr bringen. Du bist vollkommen. So sehe ich dich in ihm. Ich sehe dich in Christus. Ich meine, das ist etwas, das macht unser Herz unendlich glücklich. Bei allem enttäuscht sein. Vielleicht am meisten über uns selbst. Das zu wissen, wie Gott mich in Christus sieht. Ihr seid vollendet in ihm. Und dann wird das erklärt. Vers 11, in dem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes, des Fleisches, [00:34:07] in der Beschneidung des Christus. Das ist der erste Punkt, den er hier zeigt und es bedeutet, wir sind mit Christus gestorben. Das zweite, Vers 12, mit ihm begraben in der Taufe. Die Taufe, die ist das sichtbare Zeichen dafür. Wir sind mit ihm gestorben und wir sind mit ihm begraben. Und das dritte, in dem ihr auch mit auferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes. Gestorben, begraben, mit auferweckt. Und dann Vers 13, und euch als ihr tot wart in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleisches hat er mitlebendig gemacht. Das ist das vierte. Jetzt fragen wir uns vielleicht, ist das nicht [00:35:03] das gleiche? Mit auferweckt und mitlebendig gemacht? Nein, ist nicht das gleiche. Wenn Gott das hier doppelt nennt, dann zeigt er auch, dass es zwei Punkte sind, auf die er hinweisen möchte. Mit auferweckt heißt, wir sind in eine neue Stellung gebracht. Wir gehören in einen neuen Bereich. Wir waren im Bereich des Todes, aber jetzt sind wir mit auferweckt und sind in einen neuen Bereich gekommen. Und das ist der Bereich der neuen Schöpfung. Der Herr Jesus als der Auferstandene ist der Anfang dieser neuen Schöpfung. Aber wir gehören zu ihm. Mit auferweckt, gehören zu dieser neuen Schöpfung. Und mitlebendig gemacht, da liegt der Gedanke darauf. Wir haben das neue Leben. Wir sind mitlebendig gemacht. Er hat uns das neue Leben geschenkt. Und noch mehr. Er hat uns alle Vergehungen [00:36:01] vergeben und ausgetilgt die uns entgegenstehende Handschrift in Satzungen. Das sind nochmal zwei Punkte. Alle Vergehungen vergeben heißt, freigemacht von der ganzen Schuld. Die ganze Schuld ist weggetan. Wie hoch war die Schuld, die zu zahlen, fragt der Liederdichter. Und dann sagt er, ich stand mittellos davor. Aber dann hat einer bezahlt für mich und der hat mir alle Vergehungen vergeben. Freigemacht von der Schuld. Und dann der sechste Punkt, freigemacht von dem Gesetz. Da gab es eine Handschrift in Satzungen. Das ist das Gesetz, das stand gegen mich. Das hat mich verurteilt. Aber davon bin ich freigemacht. Und dann kommt noch ein fünfter Punkt, ein siebter Punkt, Vers 15, als er die Fürstentümer und die Gewalten [00:37:05] ausgezogen hatte. Freigemacht von der Macht Satans. Hier sehen wir, was unsere Stellung angeht, wie wir wirklich vollendet sind in ihm. Und wir sehen das ein wenig in diesen zwölf Steinen, die da in Gilgal aufgestellt waren. Ein neues Volk, eine neue Schöpfung. Aber jetzt soll das auch praktische Auswirkungen haben. Wir haben ja eben gesehen, Gott erwartet nichts von uns. Nein, die Tatsache, dass wir vollkommen sind oder vollendet sind, die

liegt allein in dem Herrn Jesus begründet. In ihm sind wir verlendet. Im Alten Testament, da war die Regel, tue etwas und dann bekommst du etwas. Tue etwas und du wirst leben. Aber im Neuen Testament hat Gott die [00:38:02] Reihenfolge umgekehrt. Er hat gesagt, ich schenke euch was, neues Leben. Ich bringe euch in eine neue Stellung. Ich mache euch vollkommen in Christus. Und jetzt lebt doch darin. Lasst das, was ich aus euch gemacht habe, doch auch in der Praxis sichtbar werden. Merken wir, was das für ein Unterschied ist? Ich möchte das nochmal so sagen. Das ist eine qualvolle Sache, wenn wir meinen, durch Werke oder irgendetwas, das wir tun müssten, vielleicht noch eine bessere Stufe zu erreichen oder vielleicht das Heil zu bewahren oder sonst irgendetwas. Warum ist das so furchtbar? Weil es nicht klappt. Es klappt nicht. Seid doch ehrlich. Wenn es an meinen guten Werken läge, da wird es schief gehen. Gibt gar keine andere Möglichkeit. Geht schief. Wie [00:39:02] oft haben wir das erfahren? Aber was ist das für eine glückliche Sache? Gott hat uns alles geschenkt, hat uns vollendet in ihm. Und jetzt sagt er, guck mal, das habe ich alles für dich getan. Ich habe dir Leben geschenkt. Ich habe dich vollkommen gemacht. Ich habe dir alles gegeben. Guck mal, jetzt lebt doch auch dementsprechend. Das ist eine glückliche Sache. Das ist echt herrliches, sieghaftes Christenleben. Das zu verstehen und dann den Weg zu gehen im Aufblick auf den Herrn Jesus. Und die Konsequenzen und die praktischen Auswirkungen davon, dass wir mit Christus gestorben sind, die kommen in Kolosser 2, Vers 16 bis Vers 23. Und ich fasse die mal so zusammen. Unterwerft euch nicht irgendwelchen menschlichen Satzungen. Einen Tag anders zu [00:40:02] achten als einen anderen, bestimmte Dinge nicht zu essen oder sonst was. Ihr seid doch gestorben. Und menschliche Satzungen, die haben doch für einen Gestorbenen keine Gültigkeit mehr. Aber die Auswirkungen davon, mit Christus lebendig gemacht, die kommen in Kapitel 3. Kapitel 3, Vers 1 bis 4. Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist. Wo der Christus ist, sitzen zur Rechten Gottes. Jetzt haben wir wieder diesen Blick nach oben, wie eben schon. Und jetzt liegt dieses Land vor uns. All die Segnungen, die wir droben in Christus haben. Jetzt dürfen wir uns damit beschäftigen. Ich muss gerade an zwei Männer aus dem Alten Testament denken. Ich möchte das mal so ein wenig vorstellen, weil es wirklich [00:41:03] in unserem Leben auch so von Zeit zu Zeit solche Entscheidungen gibt. Ich denke an Abraham und Lot. Erste Mose 13. Da gab es einen Moment der Entscheidung. Es geht nicht mehr so weiter. Es ist Streit da zwischen den Herden. So kann es nicht bleiben. Und dann sagt Abraham, wenn du zur Rechten willst, dann will ich zur Linken. Und wenn du zur Linken, dann gehe ich zur Rechten. Bitte versuch das jetzt mal in deinem Leben mitzunehmen. Du musst eine Entscheidung treffen. Und wohin guckt Lot? Lot, der denkt ganz rational. Der sieht seine Tiere, dann sieht er grüne Wiesen und dann denkt der Mönch, das passt. Das ist das Richtige für mich. Und dann denkt er, super, so schöne grüne Wiesen. Aber da macht er einen großen Fehler. Er guckt nicht weit genug. Woran [00:42:07] grenzen denn diese Wiesen? Die grenzen an Sodom. Und was ist in Sodom? In Sodom leben große Sünder. Und wenn ich mich, das hat der Lot so nicht gesehen, da hat er zu kurz geguckt, aber die Konsequenz, die war klar. Wenn ich mich auf diese grünen Wiesen da bewege, dann bewege ich mich auf Sodom zu. Und das geht nicht gut. Das geht nicht gut. Wir haben das gestern Abend ein wenig in Verbindung mit den Plagen gesehen. Kann nicht gut gehen. Was ist die Ursache? Lot hat kein geistliches Unterscheidungsvermögen. Mensch, dieses Land davor, Sodom, das ist ja wie der Garten Eden, wie das Land Ägypten. Hallo Lot. Ägypten und der Garten Eden, wie kann man das denn so [00:43:02] zusammenbringen? Das ist doch was ganz Entgegengesetztes. Aber für den Lot, der hat kein geistliches Unterscheidungsvermögen. Und jetzt überleg mal, wie diese Geschichte geendet hat.

Da wird er mit Mühe, mit Mühe aus Sodom gerettet. Seine Frau bleibt zurück. Und was seine Töchter mit ihm machen, schreckliches Ende. Dieses Gläubigen, ein Gerechter, sagt das Neue Testament.

Bitte überleg das mal für dich. Ich weiß nicht, in welcher Situation du bist. Oder ist die Entscheidung zu treffen, die grünen Wesen, menschlich gesprochen, hätte Lot sich die Hände [00:44:05] reiben können. Hätte sagen können, also der Abraham. Da hat er aber nicht aufgepasst. Aber der Abraham geht. Lot hat sich von ihm getrennt. Und dann spricht Gott zu ihm. Und dann sagt Gott zu diesem Abraham, mache dich auf, durchziehe das Land. Dir schenke ich das als Erbteil. Dir schenke ich das. Das ist so ähnlich wie hier am Anfang vom Buch Joshua. Mach dich auf, durchziehe das Land. Und jetzt sind sie als Volk in diesem Land angekommen. Und jetzt sagt Gott, mach dich auf, nimm in Besitz. Und das ist so ähnlich wie Kolosser 3, Vers 1. Suche was droben ist. Mach dich auf, nimm das in Besitz. Ja, am Ende, da ist man schlauer. Das hat Jakob auch erfahren. Am Ende [00:45:03] war er schlauer. Am Anfang hat er gedacht, Ärmel hochkrempeln, das kriege ich in den Griff. Der interessierte sich für die richtigen Dinge. Aber er hat es auf falschem Weg, mit falschen Mitteln versucht zu erreichen. Der hatte Ideen. Der war clever. Der war clever. Da luchste er seinem Bruder das Erstgeburtsrecht ab. Was hat er dafür bezahlt? Ein bisschen was zu essen. War ein gutes Geschäft, oder? Dann hilft ihm seine Mutter, den Vater zu betrügen. Und er geht raus, reich gesegnet. Menschlich gesprochen alles richtig gemacht, oder? Und Jakob muss bitter, bitter bezahlen, was er gesät hat. Und meine Bitte ist für alle die, die vielleicht vor Entscheidungen stehen, die vielleicht das Leben noch so vor sich haben wie Jakob am Anfang, wie Abraham und Lott, [00:46:04] lerne aus diesen Erfahrungen. Wisst ihr, man muss nicht alle Erfahrungen selber machen. Jede Erfahrung in diesem Sinn hat ihren Preis. Da werfen die Seeleute den Jonah ins Wasser. Ja, Gott ist gnädig. Gott rettet ihn. Gott gibt ihm eine neue Chance. Gott redet zu ihm durch den Wunderbaum. Gott lässt den Jonah nicht. Gott lässt dich und mich auch nicht. Aber wisst ihr, was sie dem Jonah nicht hinterhergeworfen haben? Sein Fahrgeld. Das war verloren. Es war weg. Hat er nicht wiedergekriegt. Jeder eigene Weg hat seinen Preis. Aber ich möchte gerne auch zeigen, [00:47:04] wie herrlich das ist, wenn man diese Entscheidung trifft. Ich will mit meinem Herrn leben und ich will mich aufmachen, diese geistlichen Segnungen in Besitz zu nehmen. Und wir gehen dazu jetzt noch mal zurück ins Buch Joshua. Jetzt stellen wir uns diesen Joshua mal vor. Das war nicht so einfach für diesen Mann. Ja, er war lange Zeit mit Mose zusammen gewesen. Er hatte bei dem Mose vieles gelernt. Aber jetzt ist er in dieser ersten Nacht in Kanaan und jetzt liegt so vor diesem Joshua diese schwere Aufgabe, dieses Volk in das Land zu führen. Oh, der Joshua wusste, das ist das Land des Segens. Das ist das Land, das von Milch und Honig fließt. Aber er wusste auch, das sind Feinde, das sind Gegner. Die wollen uns den Genuss dieses Landes, den wollen die uns nicht geben. Das war eine schwere Sache. Aber was erlebt man in Gilgal? Zuerst dieser Blick auf [00:48:03] diese zwölf Steine. Und wir haben gesehen, für uns der Blick vollendet in ihm. Und da kann man Ruhe finden, Ruhe finden. Sie lagerten in Gilgal. Wir finden Ruhe, wenn wir so auf den Herrn Jesus blicken, den, der verherrlicht ist zur Rechten Gottes. Dann erleben sie in Gilgal etwas von der Macht Gottes. Die zeigt sich hier darin, dass das Herz der Bewohner des Landes zerschmolzt, in Joshua 5, Vers 1. Warum zerschmolzt dieses Herz der Bewohner? Weil sie etwas von der Macht Gottes sehen. Der Macht Gottes, die dieses Volk durch den Jordan führt. Das ist für Gott kein Problem. Diese Macht Gottes, die steht uns zur Verfügung. Auf diesem Weg, in diesem Leben, wo wir uns den Himmel zu eigen machen, wo wir nach dem trachten und sinnen und das suchen, [00:49:03] was droben ist, wo wir die richtigen Prioritäten in unserem Leben setzen. Da steht uns diese Kraft, diese Macht Gottes zur Verfügung. Dann findet in Gilgal die Beschneidung statt. Wir haben die grundsätzliche Bedeutung der Beschneidung gesehen in Kolosser 2, Vers 12. Wir sind mit Christus gestorben. Aber es gibt auch diese praktische Komponente im Blick auf die Beschneidung. Das ist Kolosser 3, Vers 5. Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind. Was bedeutet das? Da kommt so etwas hervor, was aus dem Alten kommt, aus der alten Natur, aus der Sünde in uns. Da wächst so ein Trieb, da kommt so ein Schössling. Böser Gedanke, böses Wort, böses Verlangen. Wir können das ja mal durchlesen, was da an Gliedern genannt wird. Was heißt dann töten? Abschneiden, [00:50:07] schonungslos,

abschneiden, es bekennen. Herr Jesus, das war Sünde. Das war Sünde, dass ich das gedacht habe, dass ich das gemacht, das gesagt habe. Das war Sünde. Bitte, Herr Jesus, ich bekenne dir das. Dann dürfen wir wissen, er hat uns vergeben. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt. Tötet nun eure Glieder. Das ist der praktische Punkt bei der Beschneidung, Joshua 5, Vers 2 bis 9. Übrigens, da geht es um Praxis. Da kann es schon mal sein, dass wir noch nicht so zur Ruhe gekommen sind, nicht so fertig sind damit. Das ist schon interessant, so Einzelheiten zu finden. Vers 8, da steht, da blieben sie an ihrem Ort. Vorher in Kapitel 4, Vers 19 und dann auch später in Kapitel 5, [00:51:07] Vers 10, da steht sie lagerten. Aber bei Vers 8, wo es noch um die Beschneidung geht, wo das noch heilen muss, da steht sie blieben. Das ist noch nicht lagern. Das ist noch nicht zur Ruhe kommen. Das ist noch nicht diese Ruhe, diesen Frieden, diese Freude im Herrn wiederhaben. Da haben wir das erlebt, da kommt etwas, müssen wir abschneiden. Aber dann dürfen wir wieder diese Ruhe, diesen Frieden bei dem Herrn Jesus finden. Und was gibt es da noch in Gilgal? Das Passa. Da haben wir gestern schon kurz daran gedacht. Und dann auch die Erzeugnisse des Landes. Muss das herrlich gewesen sein. Endlich in Kanaan. Und dort in Gilgal gibt ihnen Gott schon etwas von der Frucht des Landes. Wie viel hatten sie dafür gearbeitet? Nichts. Sie waren ja gerade erst angekommen. Kein Finger für krumm gemacht. Kein Feld für bebaut. Keinen Acker umgegraben. Gar nichts. [00:52:05] Gott gibt ihnen die Erzeugnisse des Landes. Ungesäuertes Brot hatten wir gestern schon mal. Und geröstete Körner. Was sind das geröstete Körner? Die waren in der Hitze des Feuers. Da sind sie geröstet worden. Aber die sind nicht mehr da. Christus war im Gericht, aber er ist auferstanden und ist jetzt verherrlicht zur Rechten Gottes. Davon sprechen diese gerösteten Körner. Das ist Nahrung im Land. Schreibt der Schreiber des Hebräerbriefes. Wir sehen aber Jesus. Ja, er war ein wenig unter die Engel erniedrigt wegen des Leidens des Todes. Aber wie sehen wir ihn jetzt? Mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Wann hast du das letzte Mal diesen Blick gehabt? Wir sehen aber Jesus. Oh, dann siehst du. Dann siehst du den, der der Sieger ist. Und [00:53:09] du verstehst, ja, ich kann auch ein siegreiches Leben führen. Da siehst du den, der im Himmel ist, der dein hoher Priester ist. Da weißt du, da ist einer, der hat Mitleid mit mir. Der kennt meine Situation hier unten. Der weiß, was ich empfinde. Der war selber hier. Wenn der mir jetzt zur Hilfe kommt, dann ist das einer, der sich auskennt mit dem, was hier auf der Erde passiert und los ist. Und der hat Mitleid mit mir. Menschen lachen vielleicht. Menschen stellen dumme Fragen. Menschen zeigen die kalte Schulter. Menschen sagen, stell dich nicht so an. Aber da ist einer, der hat Mitleid. Und da ist einer, von dem kommt uns das zu, was wir brauchen. Die Gnade, [00:54:02] die rechtzeitige Hilfe, die Barmherzigkeit. Das sehen wir alles, wenn wir nach oben gucken. Und dann kann in unserem Leben eine gewaltige Veränderung stattfinden. Da gab es einen, der macht uns das vor. Da hoben die Menschen Steine auf, um ihn zu steinigen. Aber der guckte unverwandt gen Himmel. Und dann sah er die Herrlichkeit Gottes. Das war nichts Ungewöhnliches. Das wird jeder sagen. Auch jeder, der hier ist. Klar, im Himmel sieht man die Herrlichkeit Gottes. Auch die Juden, die damals um Stephanus herum standen, dem war das klar im Himmel. Sieht man was von der Herrlichkeit Gottes. Aber was sagt dann dieser Mann noch? Und Jesus, zu rechten Gottes stehen. Da sah er diese Person, der hier in Niedrigkeit war, der hier gelitten hat für dich und mich. Die sah er. Dann wurde er umgestaltet in sein Bild. Geröstete Körner, das ist Näheren [00:55:04] von Christus. Und dann kommt noch etwas. Joshua wird hier nicht so im Detail beschrieben. Aber es wird deutlich, es ist eine persönliche Begegnung, die er hier macht. Ob Joshua mal ein Stück für sich alleine beiseite gegangen ist. Ob er mal einen Moment Ruhe brauchte. Und dann begegnet ihm ein Mann. Der Mann, der hat ein gezücktes Schwert in der Hand.

Gibt es dreimal im Alten Testament. Dreimal. Einmal im vierten Buch Mose. Da ist ein Gottloser, der Biliam, unterwegs. Und er will das Volk Gottes verfluchen. Wofür? Für Geld. Dann tritt ihm der Engel des Herrn entgegen mit dem gezückten Schwert in der Hand. Dann sagt der Biliam, [00:56:02] nein,

hier geht es nicht weiter. Und Biliam muss das erleben. Auch wenn er das Volk Gottes verfluchen will, weil er das Geld haben will, er muss das Volk segnen. Gott lässt das nicht zu. Das ist übrigens ein Kampf, von dem das Volk in der Wüste überhaupt nichts mitbekommen hat. Gar nichts. Von den Bemühungen, die da imstande waren, das Volk zu verfluchen, haben sie nichts mitbekommen. Aber Gott ist eingetreten für sein Volk. Und der Engel des Herrn, der steht im Weg. Und der Esel kann nicht weiter. Dann nochmal in erste Chroniker 21. Da geht es nicht um einen Ungläubigen, um einen Gottlosen. Da geht es um einen Gläubigen, David. David hat gesündigt. Er hat das Volk zählen lassen. Er war gewarnt worden. Joab hatte ihn gewarnt. David hatte die Warnung in den Wind geschlagen. Jetzt kommt das Gericht. Das ist beeindruckend bei David, auch wo er da unter der Zucht steht. Er kennt seinen [00:57:08] Gott. Lass mich in die Hand des Herrn fallen, aber lass mich nicht in die Hand der Menschen fallen. Da kommt diese Pest. Und dann erreicht diese Pest Jerusalem. Und dann steht da der Engel des Herrn mit dem gezückten Schwert in seiner Hand. Er hält das Gericht auf. Und dann opfert David auf der Tenne Ornans. Und im Feuer dieses Opfers findet das Gericht in den Regierungswegen Gottes ein Ende. Und dann hier, ein Mann, sein Schwert gezückt in seiner Hand. Im Vergleich mit den anderen Begebenheiten verstehen wir, es ist der Herr Jesus selbst, so wie er im Alten Testament in Erscheinung trat. Joshua hat eine Begegnung [00:58:02] mit ihm. Ja, diese schwere Aufgabe, die stand vor ihm. Und vor dir liegt vielleicht auch ein schwerer Weg. Aber dann hat er diese Begegnung mit dem Herrn Jesus. Joshua fragt, bist du für uns, oder bist du für unsere Feinde? Joshua will geklärte Verhältnisse. Und dann antwortet dieser Mann, nein. Natürlich, er war nicht für die Feinde. Das ist völlig klar. Aber warum sagt er nein, im Blick auf die Frage, bist du für uns? Sagt er nein. Weißt du, warum er nein sagt? Weil er deutlich machen will, Joshua, es ist noch viel, viel besser. Ich bin nicht nur für dich. Ich bin der oberste des Heeres des Herrn. Nicht nur für dich. Ich kämpfe als Anführer, an der Spitze. Ich bin der oberste. Ich habe alle [00:59:03] Macht, alle Befehlsgewalt. Und mir steht ein Heer zur Verfügung, das Heer des Herrn. Joshua, das ist noch viel mehr, als einen zusätzlichen zu haben, der für dich ist. Natürlich ist der Herr für uns, aber es ist noch viel mehr. Er ist der oberste des Heeres des Herrn. Und so, Joshua, bin ich jetzt zu dir gekommen. Joshua, ich will dir deutlich machen, mit mir schaffst du es. Mit meiner Hilfe werdet ihr die Feinde alle besegen. Ich will euch diesen reichen Segen Kerner ans Geben. Joshua, hab keine Angst. Geh diesen Weg. Erfülle diese Aufgabe. Ich bin da. Ich bin für dich da. Und ich bin als der oberste des Heeres des Herrn. Dafür bin ich jetzt gekommen. Joshua hat keine Angst mehr. Joshua schreckt nicht zurück vor dieser Aufgabe. Joshua fällt auf sein Angesicht und huldigt ihm. Und da [01:00:07] muss er noch lernen. Er sagt dann, was redet mein Herr zu seinem Knecht? Er möchte sich gerne dieser Autorität dieses Mannes beugen. Er nennt ihn mein Herr. Er sagt, ich bin ein Knecht. Aber er sagt mehr. Er sagt nicht nur, ich bin ein Knecht. Was redet mein Herr zu seinem Knecht? Er weiß, zu diesem obersten des Heeres des Herrn stehe ich in einer engen Beziehung. Und dann muss er noch lernen etwas von der Heiligkeit des Herrn. Ziehe deinen Schuh aus von deinem Fuß, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig. Seht ihr, so haben wir viele Hilfen, die uns zur Verfügung stehen. Viele Hilfsmittel auf diesem Weg mit dem Herrn zur Eroberung des Landes. Wenn eure Kinder euch fragen, können wir etwas erzählen? Können [01:01:04] wir etwas weitergeben von diesen Belehrungen durch die alttestamentlichen Bilder? Wir haben dann gelesen in Richter 2, da kommt eine neue Generation. Und die kannten den Herrn nicht.

Die haben ihn vergessen. Vielleicht war gestern einer hier, vielleicht von den Jüngeren, der hat gedacht, naja, ich bin ja fein raus. Die Eltern sollen mir ja was erklären und was sagen. Dann warte ich es mal ab. Ja, aber wir merken hier in Richter, du bist auch gefragt. Du bist auch gefragt. Du kannst dich nicht rausreden. Wie kam das, dass da eine Generation aufkam, die den Herrn nicht mehr kannte? Sicher war es ihnen nicht in rechter Weise weitergegeben [01:02:02] worden, aber sie hatten es auch nicht annehmen wollen. Sie hatten andere Interessen. Sie wandten sich lieber den

Götzen in Kana an zu, diesen Göttern im Land, dienten denen lieber als dem Herrn. Aber da gibt es eine Ausnahme, ein leuchtendes Beispiel, Gideon.

Das haben wir auch klar gelesen. Wo sind die Wunder? Vers 13, Richter 6, Vers 13. Wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben? Tatsächlich, die Väter haben was erzählt und Gideon war einer, der hat sich das zu Herzen genommen. Und wenn alle unter der Hungersnot litten, Gideon hatte sich ein bisschen Weizen für sich behalten. Gideon hatte ein bisschen Weizen für sich in Sicherheit gebracht. Wovon spricht der Weizen? Das erklärt uns der Jesus selbst. Manchmal ist das ja einfach in der Bibel. Und wir heute haben [01:03:02] es noch besonders einfach, wir geben es einfach mal ein, im Computer oder im Handy, Weizen, vielleicht Weizensternchen, damit auch die Worte gefunden werden, wo Weizen am Anfang steht. Schwupps haben wir Johannes 12. Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Haben wir Weizen erklärt. Der Jesus spricht von sich. Er ist dieses wahre Weizenkorn. Er ist in die Erde gefallen und gestorben. Und jetzt bringt er Frucht hervor. Frucht von gleicher Art. Die, die an ihn glauben, haben das gleiche Leben, das ewige Leben. Davon spricht dieses Weizenkorn. Der Herr Jesus, der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Der Mensch wurde, um zu sterben. [01:04:02] Und davon hat Gideon sich etwas in Sicherheit gebracht. Mache ich das auch? Etwas von dem Herrn Jesus für mich bewahren? Ist doch egal, wenn die in der Schule lachen, oder? Ist auch egal, was die anderen Mitgeschwister machen. Ist egal. Ist egal, was die am Samstagabend machen. Ich möchte mich gern mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Ich möchte gern ein wenig vorbereitet sein für den Sonntagmorgen. Ich möchte für mich ein bisschen Weizen in Sicherheit bringen. Den muss ich ausschlagen. Das ist Arbeit. Damit ich dahinter wirklich was von habe, das aufnehmen kann, mich davon ernähren kann. Das ist schon mit ein bisschen Arbeit verbunden. Aber dann kommt der Engel des Herrn und sagt, der Herr ist mit dir, du tapferer Held. Was hatte Gideon denn Tapferes gemacht? 300 Philister erschlagen? Nein, ein bisschen [01:05:07] Weizen in Sicherheit gebracht. Der Herr ist mit dir, du tapferer Held. Und dann hat Gideon Fragen. Du wirst auch Fragen haben. Stell die Fragen ruhig. Stell sie in der richtigen Haltung. Du wirst Antwort bekommen. Bitte, mein Herr, wenn der Herr mit uns ist, was ist denn los hier im Volk? Warum ist das alles so? Vielleicht hast du die gleichen Fragen. Und dann sagt der Engel, geh hin in dieser deiner Kraft. Ich bin mit dir. Er erkennt das, was in Gideon ist. Die Aufrichtigkeit, das aufrichtige Suchen, diese Tapferkeit, diesen Mut, den Weizen für sich zu bewahren. Und er sagt, geh hin in dieser deiner Kraft. Ich bin mit dir. Geh den Weg weiter. Und die Fragen, die werden beantwortet werden. Vielleicht [01:06:01] nicht alle heute und vielleicht nicht alle morgen. Aber du wirst Antwort finden. Geh diesen Weg. Vielleicht hast du etwas von den Vätern gehört. Vielleicht haben sie dir etwas gesagt von den Wundern des Herrn in Ägypten, von der großen Rettung, die er bewirkt hat. Dann nimm das an für dein Leben. Sei einer, der Weizen ausschlägt. Bewahre das, was du gehört hast. Die Fragen, die du hast, stell sie ruhig. Und geh mit dem Herrn.